

re davon muß durch einige Milch-Gefäße / so
zwischen den Häutgen des GefrösSES liegen / all-
gemach auffwärts steigen / hingegen aber das
Dickere nach denen gröberem Gedärmen zugehen /
und also folglich aus dem Leibe hinaus gefüh-
ret werden.

Was demnach solche Milch-oder Chyl-Ges-
fäße anbetrifft / so sind dieselbigen zweyerley
Arth; Die erste nimmt ihren Anfang aus den
Gedärmen / und gehet durch die zwey Häutgen
des Mesenterii oder GefrösSES / bis in dessen mit-
ten / allwo nehmlich gemeiniglich eine grosse / und
zum öfftern auch verschiedene kleinere Drüßigen
gelegen sind; Ihr Anfang oder Deffnung in
denen Gedärmen ist sehr dünne / iedoch nachde-
me sie in das Gefröß kommen / erweitern sie
sich allmählig mehr und mehr; Sie haben auch
viel valvulen oder Fallen / welche alle vermassen
gestellet / so daß von dem einmahl auffgestiege-
nen Chyl nicht das geringste wieder zurück ab-
fließen kan. Die andere Art der Milch-Ges-
fäße gehet von diesen Gefröß-Drüßen auff der
lincken Seite / bis hinter die lincke Nieren / all-
wo sie sich insgesammt in dem so genannten Chyl-
Gang endigen und ausleeren? Sothane Milch-
Gefäße / wann sie zuweilen keinen Chyl in sich
haben / dienen alsdann vor Wasser-Gefäße.

Diese Milch-Gefäße nun / wo sie in denen
 Gedärmen ihren Anfang nehmen / empfan-

gen sie zugleich den Chyl von denselbigen / und
 was